

Anstoß eines Zentrenmanagements und Innenstadt-Verfügungsfonds für den Konzentrationsbereich Innenstadt-Ost



Wir gehen davon aus, dass das Sofortprogramm des Landes NRW in Punkt 3.5. zunächst einen „Anstoß zur Initiierung eines Zentrenmanagements“ fördern will. Dies bedeutet, dass zunächst die Ziele für den jeweiligen Bereich definiert werden müssen und erst danach über Organisation und Aufgabenstellung eines Zentrenmanagements entschieden wird. Keinesfalls soll es so sein, dass in den jeweiligen Kompetenzbereichen die Mittel einfach an eine ausgesuchte Zentrenmanagement-Organisation verteilt werden und diese dann überlegt, wofür die Mittel verwendet werden. Globale Schlagwörter wie „Sauberkeit“ oder „Sicherheit“ reichen für eine Umsetzung im Sinne des Programmes nicht aus.

Im aufgeführten Angebot wird die Vorgehensweise beschrieben, um die Ziele für die Innenstadt-Ost zu entwickeln.

Es muss ausdrücklich darauf verwiesen werden, dass die Kompetenzbereiche Innenstadt-Ost und Innenstadt -West derartig unterschiedliche Strukturen aufweisen, dass eine Zusammenlegung ausgeschlossen werden muss.

Executive Summary

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalens will mit einem „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren“ der Verödung der Innenstädte entgegenwirken. Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat unter anderem für die Innenstadt-Ost aus diesem Programm Fördermittel erhalten, um ein Zentrenmanagement anzustoßen und den Aufbau eines Verfügungsfonds vorzubereiten.

Der Konzentrationsbereich Innenstadt-Ost wird beschrieben, wobei die von Gesamt-Düsseldorf abweichenden soziodemographischen Daten, die Internationalität mit deren unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, die einseitige gewerbliche Struktur, das Drogenproblem, weitere Problemfelder sowie die zahlreichen Initiativen mit bürgerschaftlichem Engagement herausgestellt werden.

Diese besonderen Strukturen von der Innenstadt-Ost sowie die Verlagerung von Einkäufen in das Online-Geschäft haben zu vermehrten Leerständen geführt. Die Attraktivität von Innenstadt-Ost schwindet dadurch weiter, möglicherweise wird eine Abwärtsspirale in Gang gesetzt.

Andererseits kann dies als Chance genutzt werden, die Innenstadt-Ost mit völlig neuen Geschäftsmodellen zu beleben. Die Kompetenz der Anwohner und Unternehmer, das Engagement der Initiativen sowie die strategisch räumliche Lage können hierfür genutzt werden.

Der Verein „Düsseldorfs Vielfalt erleben e.V.“ hat in den letzten fünf Jahren mit dem Projekt D-Mitte für die Innenstadt-Ost reichhaltige Erfahrungen gesammelt. Auch haben die viele Initiativen mit ihren Aktivitäten und Überlegungen reichhaltige Vorschläge für die Planung und Entwicklung der Innenstadt-Ost dargestellt. Diese Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Initiierung eines Zentrenmanagements und finden sich in der vorgeschlagenen Aufgabenstellung und deren Realisierung wieder.

- Es wird zunächst eine Bestandsaufnahme der Situation vorgenommen und gleichzeitig sollen neue Akteursgruppen generiert werden.
- Hierfür müssen alle Anwohner und Unternehmen angesprochen werden.
- Anschließend werden in Workshops mögliche Arbeitsfelder - aufgrund der vorhandenen Erkenntnisse und der zusätzlich aus der Anwohnerschaft aufgenommenen Vorschläge - bearbeitet.
- Mit den Hauseigentümern werden Informations- und Einzelgespräche durchgeführt, um die Realisierung der Vorschläge zu bewerten.
- Eine ausführliche Analyse der Ist-Situation und der potenziellen Entwicklung dient abschließend als Grundlage für die

- Organisation eines Zentrenmanagementes und der Einrichtung eines Verfügungsfonds.
- Die Vorgehensweise mit den dazugehörigen Kosten wird detailliert aufgelistet.

Ausgangslage

Im Stadtviertel Innenstadt-Ost (die Sozialräume 101 und 105 beim Amt für Statistik, Landeshauptstadt Düsseldorf) leben knapp 15.000 Menschen auf 1,2 qkm. Sie stammen aus 148 Nationen. Ihr Präsenz verleiht dem Areal zwischen Hauptbahnhof und Berliner Allee eine ganz besondere Note. Diesen Eindruck verstärken auch noch die rund 25.000 Beschäftigten, die hier wochentags ihrer Arbeit nachgehen.

Ein Stadtviertel mit Migrationshintergrund.

Allerdings unterscheiden sich wesentliche sozio-demographische Daten in Innenstadt-Ost stark von denjenigen Gesamt-Düsseldorfs. So ist der Ausländeranteil (Personen mit Migrationshintergrund) mit 62% nicht nur um 20 Punkte höher, sondern auch das Verhältnis von reinen Ausländern zu Deutschen mit Migrationshintergrund ist anders. Während in Gesamt-Düsseldorf dieses Verhältnis fast 50:50 ist, sind in Innenstadt-Ost über 70 % reine Ausländer. Die Innenstadt-Ost ist ein Viertel mit Migrationshintergrund.

Die sozio-demographischen Daten geben Auskunft.

Auch die Altersstruktur weicht von derjenigen Gesamt-Düsseldorfs stark ab. Sind in Gesamt-Düsseldorf nur knapp 60 % im erwerbsfähigen Alter, sind es in der Innenstadt-Ost 74 %. Damit sind die Jungen und die Alten, die Kohorten außerhalb des erwerbsfähigen Alters, in der Innenstadt-Ost stark unterrepräsentiert. Denn in Gesamt-Düsseldorf sind dies insgesamt etwas mehr als 40 %, in Innenstadt-Ost aber nur 27 %.

Auch der Schulbesuch verteilt sich in der Innenstadt-Ost unterschiedlich, es gehen mehr Schüler*Innen zur Hauptschule, weniger aufs Gymnasium.

Auch gibt es mehr Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherungsleistungen im Alter als in Gesamt-Düsseldorf. Äußerst extrem hoch ist die Fluktuationsrate in Innenstadt-Ost, sie ist signifikant höher als in Gesamt-Düsseldorf und führt zu einem ständigen Austausch der Anwohnerschaft.

Diese internationale und soziale Zusammensetzung der Anwohner führt dazu, dass hier - im Gegensatz zu den historisch gewachsenen Düsseldorfer Stadtteilen – kaum eine Identität oder traditionelle Bindung der Anwohner an das Viertel vorhanden ist.

Partizipation muss organisiert werden! Dazu müssen Formate entwickelt werden!

Die demographischen Daten in der Innenstadt-Ost sowie die hohe Fluktuation der Anwohnerschaft erschweren das Zustandekommen eines üblichen nachbarschaftlichen Zusammenlebens. Vielmehr herrscht Anonymität, Abkapselung und Fragmentierung zwischen den einzelnen nationalen Gruppierungen. Zusätzlich hemmen Sprachprobleme sowie unterschiedliche kulturelle Hintergründe eine Teilhabe an den gesellschaftlichen Prozessen wie Bürgerbeteiligungen, gesellschaftliches Engagement oder Kommunikation untereinander. Partizipation muss deshalb kontinuierlich in anderen Formaten organisiert werden als üblich. Bzw. müssen diese Partizipationsformate erst entwickelt werden. Hierbei sind die vorhandenen Initiativen und die Kompetenz von Einzelpersonen eine Hilfe und müssen mit einbezogen werden.

So ist es nicht verwunderlich, dass bislang bei Planungen die tatsächliche gewerbliche internationale Struktur vernachlässigt wurde. Die Unternehmen und die Menschen, welche dort arbeiten und wohnen, wurden nicht genügend in die Prozesse einbezogen. Hier gilt es anzusetzen, um mit allen Akteuren über die Gestaltung und Veränderungen des Viertels zu sprechen.

Die gewerbliche Ladenstruktur wird immer einseitiger.

Die gewerbliche Struktur, besonders im Ladenbereich wird entscheidend von der Gastronomie, den Hotels, den Beauty-Dienstleistern (Barber-Shops, Nagelstudios, Massage-, Tattoo- und Haarstudios) sowie der Nahversorgung und Dienstleistungen für die ausländischen Bewohner geprägt. Hinzu kommen Telefonläden, Wettbüros und Spielhallen. Ein durchschnittlicher Branchenmix – vergleichbar mit denen in traditionellen Stadtteilen – ist nicht vorhanden. Die rund 2.000 Firmen, Freiberufler und Dienstleister unterschiedlichster Größenordnung tragen noch nicht zur Belebung bei. Vor allem sind die Unternehmen nicht untereinander vernetzt, jedes Unternehmen arbeitet für sich alleine, ohne Kontakte zur Umgebung zu suchen.

Kulturelle, soziale und Bildungsinstitutionen haben hier ihren Hauptsitz aber zu wenig Vernetzung.

Die sozialen Institutionen (Caritas, Diakonie; freie Träger und die Stadt) haben wesentliche Betriebsstellen im Viertel. Dazu kommen zahlreiche Beratungsunternehmen. Kulturelle sowie Bildungs- und

Weiterbildungseinrichtungen für Gesamt-Düsseldorf haben hier ihren Hauptsitz. Alle erledigen ihren fachlichen Arbeitsbereich, strahlen jedoch nicht auf das umgebende Viertel aus, sind auch untereinander wenig vernetzt.

Eine optimale Verkehrsanbindung.

Verkehrsmäßig ist die Innenstadt-Ost optimal an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Den Hauptbahnhof frequentieren täglich 250.000 Menschen. Davon passieren 50.000 Personen die Innenstadt-Ost zu Fuß, entweder auf ihrem Weg vom Bahnhof in die Innenstadt oder zurück zum Bahnhof. Der Autoverkehr nimmt weiter zu. Desgleichen der Fahrradverkehr. Erst in letzter Zeit wurde begonnen, die Fahrradwege, welche im Radhauptwegplan Düsseldorfs verzeichnet sind, zu kennzeichnen. Hier besteht allerdings noch starker Nachholbedarf.

Nachholbedarf bei Klima und Begrünung.

Nachholbedarf besteht auch bei der Begrünung des Viertels. Bis auf einige Aktionen von „Pro Düsseldorf“ und „Platz-Grün“ sowie Einzelaktionen Privater, welche lediglich Begrünung in Betonkästen am Straßenrand und eine Baumscheibenpflege beinhalten. Dagegen gibt es keine Offensive für Dachbegrünungen, obwohl zahlreiche Fördermittel Motivation sein sollten.

Die Drogenszene prägt das äußere Bild.

Das Drogenproblem prägt das Viertel seit Jahrzehnten. Für die rund 4.000 Drogenkranken Gesamt-Düsseldorfs ist die zentrale Drogenhilfe gegenüber dem Worringer Platz eingerichtet worden. Die Folge: Methadonärzte, Hilfsorganisationen und Obdachlosenschlafstellen richten sich im Viertel ein; hinzukommen mobile Hilfs- und Beratungsstellen. Und immer dabei sind, rund um die Uhr, die Dealer, welche als letztes Glied in der Kette des Drogenhandels ihre Kunden versorgen. Hinzu kommt die Straßenprostitution im Bereich der Charlottenstraße. So galt das Bahnhofsviertel seit langem als das „Schmuddel-Viertel“ Düsseldorfs. Diverse Versuche, mit Hilfe von „architektonischen“, städteplanerischen Mitteln Abhilfe zu erreichen, misslangen total.

So wird der Stadtteil genutzt.

Die Innenstadt-Ost erfüllt für die Menschen unterschiedliche Funktionen. Für die vielen täglichen Pendler dient sie lediglich als Durchgangsviertel vom Hauptbahnhof zu ihren Arbeitsplätzen. Auf die Idee, hier innezuhalten und sich umzusehen kommen die Wenigsten. Das Gleiche gilt für die oft hunderttausenden externen Besucher, die anlässlich der großen Veranstaltungen im Jahr hin zur Kö und in die Altstadt das Viertel durchqueren.

Für die internationalen Anwohner ist die Innenstadt-Ost der strategisch, logistische optimale Wohnsitz. Hier finden sie ihre Gastronomie, den Einkauf für ihre landsmannschaftliche Nahversorgung und Dienstleister, kurz die Infrastruktur ihrer jeweiligen Parallelgesellschaft.

Die Internationalität, besonders die asiatische und hier die japanische, ist für viele Düsseldorfer und Besucher Anlass, Rundgänge zu unternehmen. Besonders die gastronomische Vielfalt gibt hierzu Anlass. Seit der Einrichtung von Außenterrassen für die Gastronomie ist eine deutliche Belebung durch neue Düsseldorfer Besucher*innen zu verzeichnen.

Es gibt keine Übersicht!

Eine zusammenhängende, die einzelnen Straßen mit ihren unterschiedlichen Kulturen verbindende Planung hat es nach dem Zweiten Weltkrieg nicht gegeben. Der Bahnhofplatz ist ein unübersichtliches Eingangstor zur Landeshauptstadt, das dem ankommenden Besucher keinen Überblick verschafft.

Eine Abwärtsspirale wird in Gang gesetzt.

Die täglichen zigtausend Pendler und Besucher hinterlassen auf den Weg in die Innenstadt Spuren von Müll und Abfall. Zusätzlich sind die Container für Papier oftmals überfüllt. Und auch Restmüll wird bedenkenlos von Anwohnern und Passanten vor die Container geworfen. Dieser Missstand nahm in der Pandemie sogar zu.

Die Friedrich-Ebert-Straße auf der Höhe des Gewerkschaftshauses ist zudem Sammel- und Ausgangspunkt aller Demonstrationen in Düsseldorf. Durchschnittlich gibt es wöchentlich – meistens samstags – eine Demonstration. Dies führt dazu, dass mindestens für drei Stunden die Geschäfte in diesem Straßenabschnitt keinen Kundenverkehr verzeichnen können. Bei größeren oder sicherheitsrelevanten Demonstrationen sind anschließende Straßen zusätzlich mit betroffen.

Diese besonderen Strukturen des Viertels, sowie die Verlagerung von Einkäufen in das Online-Geschäft und nun der Corona bedingte Shutdown ziehen vermehrt zusätzliche Leerstände nach sich. Die Attraktivität von Innenstadt-Ost schwindet dadurch weiter, möglicherweise wird eine Abwärtsspirale in Gang gesetzt. Zumindest ist eine fortschreitende Verödung des Viertels festzustellen. Immer mehr Leerstände, teilweise seit mehr als fünf Jahren, und die erwähnte zunehmende Vermüllung bilden das Straßenbild des Viertels.

Viele Initiativen engagieren sich für den Stadtteil.

Dagegen stehen die Aktivitäten vieler engagierter Bürger*innen. In der Innenstadt-Ost kümmern sich viele Mitbürger*innen und

unterschiedliche Gruppen um das Gemeinwohl. Sie arbeiten Vorschläge zur Planung, Verbesserung und Verschönerung des Umfeldes in der Innenstadt aus, sie informieren die Anwohner, Geschäftsleute, Schulen und unsere Besucher aus den anderen Stadtteilen über das Viertel, sie rufen zum Engagement auf, sie verfolgen aktiv die politischen lokalen Prozesse und möchten sich in diese einbringen. Größtenteils arbeitet jede Initiative für sich, ohne sich mit anderen Vereinen, Initiativen oder Einzelakteuren auszutauschen. So sind zwar in den einzelnen Bereichen Erfolge zu verzeichnen, aber sie sind Stückwerk, haben keinen Zusammenhang zu den anderen Aktionen. Vor Allem finden die meisten Aktionen bei der Stadt keine Resonanz.

Zusammengefasst: die Schwächen des Stadtteils.

Die Hindernisse und Erschwerungen sind einmal die in der „Ausgangslage“ aufgeführte Internationalität, beginnend mit den Sprachproblem und vor Allem den unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Dies erfordert eine Entwicklung und Anwendung zielgruppengemäßer Partizipationsformate.

Weiter verhindert das Drogenproblem eine normale Akquisition gewerblicher Ansiedlung für die Innenstadt-Ost, da bereits bei der Präsentation der Umgebung potenzielle Investoren abgeschreckt werden.

Die „Nichtplanung“ der Innenstadt-Ost hat ein chaotisches zusammenhangloses Durcheinander der einzelnen Straßen, Plätze vom Hauptbahnhof bis zur Berliner Allee erzeugt. Versuche, dieses Durcheinander mit diversen Programmen zu ordnen schlugen fehl. Das Ergebnis ist die eingangs beschriebene Branchenstruktur.

Zusammengefasst: die Stärken des Stadtteils.

Diesen Schwächen der Innenstadt-Ost stehen allerdings erhebliche Stärken gegenüber:

- **Die fachliche und lokale Kompetenz der Anwohner und Unternehmer. Sie gilt es, bei der Entwicklung und Realisierung neuer Ideen zu nutzen.**
- **Die Aktivitäten, das Engagement und die Erfahrungen der vielen Initiativen. Werden diese vernetzt und zusammengeführt ergeben sich neue Ideen und auch Motivationen für zusätzliche Aktivitäten.**
- **Die räumliche Lage am Hauptbahnhof mit der optimalen Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz,**
- **die zusammenhanglose gewerbliche Struktur,**
- **die Internationalität der Anwohner und der hier arbeitenden Menschen**
- **sowie die vielen Leerstände schaffen Freiräume, etwas völlig Neues zu realisieren. Auf bestehende Strukturen braucht keine Rücksicht genommen zu werden.**
- **Multifunktionale Räume mit vollkommen neuen Geschäftsmodellen und Kommunikationsformen für**

unterschiedlichste Nutzer und Besucher können generiert werden.

Das Land NRW hilft bei der Neugestaltung.

Die Innenstadt-Ost wandelt sich genauso wie die meisten unserer Innenstädte und Zentren zum Negativen: es wird trister, dreckiger und öder. Dies nicht erst seit der Corona-Pandemie. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalens will diesen Trend entgegenwirken. Sie hat ein „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in Nordrhein-Westfalen“ aufgelegt. Die Präambel dieses Programms postuliert: „die Stärkung der Innenstädte als multifunktionale Orte für Handel, Dienstleistungen, Wohnen, Kultur, Bildung und Freizeit ist und bleibt für die Stadtentwicklungspolitik des Landes Nordrhein-Westfalen von besonderer Bedeutung“. **Soll heißen: nicht der Konsum alleine soll der Grund für den Besuch und die Gestaltung der Innenstädte sein.** Vielmehr gilt es, multifunktionale Orte und Räume, unterschiedliche Nutzungen auch für kürzere Zeiträume zu schaffen. Wohnen gehört zu dieser Nutzungsmischung ebenso wie Handel, Gastronomie, Kultur und Bildung. Diese Nutzungsmischung schafft Belebung, Aufenthaltsqualität und Kommunikation unter den Anwohnern und Besuchern. Eine derartige Neugestaltung der Innenstadt-Ost ist das Ziel. Lösungsmöglichkeiten müssen entwickelt werden.

Aufgabenstellung

Die Ausgangslage in dem Konzentrationsbereich Innenstadt-Ost sowie die Auswirkungen des Corona-bedingten Shutdowns bieten mit Hilfe des „Sofortprogramms zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in Nordrhein-Westfalen 2020“ **die Möglichkeit, das Grundverständnis der Stadtgesellschaft für eine lebendige Innenstadt-Ost neu zu justieren.**

In den letzten fünf Jahren haben viele Initiativen in der Innenstadt-Ost, so auch unser Verein mit dem Projekt „D-Mitte“ Erfahrungen gesammelt, welche als Grundlage für Ansätze und Überlegungen zur Umgestaltung der Innenstadt-Ost dienen können. Unsere Vorschläge gehen von diesen Erkenntnissen aus.

In einem ersten Schritt soll die vorhandene und sich entwickelnde Situation und danach das Grundverständnis der Anwohner und Unternehmer für eine Neugestaltung der Innenstadt-Ost erschlossen werden. Beratungs- und Planungsangebote sollen Immobilieneigentümer motivieren, am Transformationsprozess mitzuwirken. Einzelne Arbeitsthemen aufgrund der eigenen Erkenntnisse und denen der Bestandsaufnahme werden entwickelt, in Workshops behandelt und

über deren Realisierung diskutiert. Ziele werden definiert. Für deren Realisierung werden die einzelnen bestehenden und sich neu ergebenden Initiativen zu einem strategischen Gesamtprozess zusammengeführt. So kann eine Strategie sowie ein spezifisches Zielbild für die Innenstadt-Ost entwickelt werden. Hieraus wird die Aufgabenstellung und Organisation eines Zentrenmanagements definiert.

Mit den Ergebnissen wird ein Zentrenmanagement Innenstadt-Ost installiert und der Aufbau eines Verfügungsfonds nach Förderrichtlinien „Stadterneuerung 2008“ vorbereitet

Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Initiativen

Als erstes erfolgt eine Bestandsaufnahme der zurzeit für den Stadtteil arbeitenden rund zwanzig Initiativen. Ziele, Arbeitsweise und realisierte Aktionen/Projekte werden erfasst und dargestellt. Im Ergebnis wird versucht, diese Initiativen zu bündeln und netzwerkartig zusammenzuführen. Es wird geprüft, welche Initiativen zusammenarbeiten und welche sofort umgesetzt werden können. Zusätzlich, welche Ergänzungen zu neuen Initiativen führen sollten.

Neue Aktionsgruppen erfassen und erschließen.

Für die Stärkung der Multifunktionalität vor Ort sollten weitere Akteursgruppen eingebunden werden. Dazu hilft ein neuer Blick auf die Akteurslandschaft und den Stadtteil. Dieser sollte sich an neu zu erschließende Zielgruppen im Stadtteil orientieren. Hierzu gehören die Geschäftswelt, der Kultur- und Freizeittourismus, die Kunst- und Kulturszene sowie die sozialen und Bildungseinrichtungen. Denn ihnen kommt für die Bildung einer gemeinsamen Identität im Viertel, für den sozialen Zusammenhalt und die kulturelle Integration große Bedeutung zu. Auch können sie wesentlich dazu beitragen, die Innenstadt-Ost für alle Menschen der internationalen Stadtgesellschaft zu einem kulturellen Möglichkeitsraum mit kontinuierlichen Multifunktionalitäten zu verwandeln. Mit den Führungskräften der Institutionen sind intensive Gespräche zu führen. Darüber hinaus auch mit diversen Einzelpersonen, welche eine meinungsführende Rolle in der Innenstadt-Ost ausfüllen und/oder besondere fachliche Kompetenz aufweisen.

Auch sollten die Menschen in der Innenstadt-Ost, welche die vielfältigen Angebote nutzen oder von Ihnen profitieren, von Beginn an einbezogen werden, um passgenau Bedürfnisse zu ermitteln. So können zusätzliche Potenziale und Ideen für das lebendige Quartier ermittelt werden.

Einbeziehung der Akteursgruppen heißt nicht nur Dialog, es geht auch darum, Verantwortung zu verteilen, zu übernehmen und zu handeln.

Mit den Eigentümern sprechen.

Wichtig ist ein enger Austausch mit den Eigentümerinnen und Eigentümern der Immobilien, um diese in die Lage zu versetzen positiv am Transformationsprozess mitzuwirken und geplante Maßnahmen auch tatsächlich umsetzen zu können. Die bisherigen Gespräche sind vor neuen Gesprächen auszuwerten.

Hierbei ist zu beachten, dass ortsansässige Einzeleigentümerinnen und Einzeleigentümer eher ein Interesse am Umfeld und der Entwicklung der Innenstadt-Ost zeigen als ortsfremde, oftmals international agierende Investment- und Rentenfonds. Die Einbindung in eine kooperative und gemeinsame Stadtentwicklungspolitik ist somit nicht bei allen Eigentümerinnen und Eigentümern möglich oder nur unter sehr großem Aufwand leistbar.

In Workshops werden Themenschwerpunkte ausgearbeitet.

In Workshops werden Arbeitsthemen aufgrund der eigenen Erkenntnisse und denen der Bestandsaufnahme, vor Allem aus der Auswertung des Dialoges mit der Anwohnerschaft diskutiert, weiterentwickelt, über deren Realisierung diskutiert und es werden Ziele definiert.

Aus den Erkenntnissen der jetzigen Arbeit und den Verbindungen zu den Initiativen in der Innenstadt-Ost können bereits zu bearbeitende Themen genannt werden.

Die Besonderheiten der Innenstadt-Ost herausstellen.

Die besonderen, einzigartigen Merkmale der Innenstadt-Ost sind darzustellen. Zum Beispiel kann ein regelmäßiger internationaler Markt mit kulturellen Events, in denen sich die diversen nationalen Gruppen und Religionen widerspiegeln eine wichtige Bedeutung für die Attraktivität des Viertels haben. Sie sind Magneten für Menschen aus anderen Stadtteilen und können die Aufenthaltsdauer im Viertel verlängern. Die konzeptionelle Ausarbeitung und die Gespräche mit Händlern sind bereits initiiert. 2023 könnten probeweise die ersten Märkte realisiert werden.

Diese Einbeziehung nationaler Besonderheiten gilt auch für traditionelle Feste, wie beispielsweise Weihnachtsmärkte.

Die Internationalität für den Tourismus nutzen.

Diese attraktiven und vielfältigen Besonderheiten des Viertels können für den Tourismus strategisch genutzt werden, indem sie den diversen Zielgruppen auf unterschiedlichste Weise präsentiert werden. Sowohl den Bürgerinnen und Bürger, die ihre eigene internationale

Innenstadt aufsuchen und immer wieder neu entdecken wollen, als auch den ortsfremden Besuchern, die gerade hier am Eingangstor Düsseldorfs mit ihrem Besuch beginnen. Allen kann sich die Innenstadt-Ost als Erlebnisort zielgruppenspezifisch präsentieren und dabei unterschiedlichste Bedürfnisse ansprechen.

Stabilisierend wirken neue Angebots- und Kooperationsformen mit Düsseldorf Tourismus Marketing DMT; beispielsweise für die Besucher Düsseldorfs können „Besuchsbausteine Innenstadt-Ost“ zusammengestellt werden.

Neue Geschäftsmodelle entwickeln.

Es sind neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, die explizit auf kurzfristige Nutzungen von wenigen Wochen bis hin zu unterschiedlichen Nutzungen über den Tagesverlauf setzen. So kann das Restaurant morgens zum Frühstücksbistro und tagsüber zum Co-Working-Space gewandelt werden. Oder die Disco, welche nur Freitags/Samstags geöffnet hat wird an anderen Tagen zusätzlich anderweitig genutzt. Also mehrere unterschiedliche Nutzungen in ein und derselben Räumlichkeit. Hier haben die Gespräche mit Eigentümern/Pächtern gezeigt, dass dies Vorschläge kurzfristig umgesetzt werden können. Diese Geschäftsmodelle haben neben der Belegung durch unterschiedliche Nutzergruppen auch den Vorteil, die Mietkosten für die kombinierten Nutzungen zu reduzieren. Gleichzeitig können die Einnahmen des Eigentümers zumindest auf einem auskömmlichen Niveau gehalten werden.

Vor Allem kann die exponentielle Nachfrage nach neuen Work-Space-Konzepten besonders nach „flexible Office Spaces“ zu innovativen Gestaltungslösungen von Arbeitsplätzen genutzt werden, welche vor allem junge Menschen ansprechen. Die hervorragenden Verkehrsverbindungen und die Hoteldichte im Viertel mit der Bahnhofsnähe sind ein strategischer Vorteil, den es auszunutzen gilt.

Des Weiteren können Unternehmen, auch kommunale, Dienstleistungsangebote platzieren und die Nähe zu den Kunden intensivieren oder auch Start-ups Unterstützung bieten. Insbesondere die in Innenstadt-Ost ansässigen sozialen kulturellen und Bildungseinrichtungen können ihre Kompetenz und Aktivitäten einbringen. In der innenstadt-Ost stellt sich Düsseldorf vor.

Neue Produktionstechnologien erproben.

Es ist zu prüfen, inwiefern aufgrund der neuen emissionsreduzierten Produktionstechnologien und dem Trend zu maßgeschneiderten Produkten in Kleinstserien neue individuelle Produktions-Geschäftsmodelle in der Innenstadt-Ost angesiedelt werden können.

Die Digitalisierung wird das Thema temporäre Nutzungen weiter vorantreiben. Projektideen und Geschäftsmodelle können vorgestellt und es kann der Versuch gemacht werden, Finanzierungsmodelle aus der Bürgerschaft und Geschäftswelt zu generieren.

Den öffentlichen Raum bespielen.

In der Corona-Pandemie haben Kulturschaffende neue Plätze im öffentlichen Raum für Kunst und Kultur erschlossen und damit trotz der Corona bedingten Einschränkungen ein Kulturangebot für die Bürgerinnen und Bürger ermöglicht. So ist bewiesen worden, dass der öffentliche Raum in kreativer Weise nutzbar ist und das Leben auch nach draußen verlagert werden kann. Derartige Aneignungen von Raum bieten Potenzial auch für die Zukunft, um die Innenstadt-Ost in vielfältiger Weise für unterschiedliche Nutzungen zu erschließen.

Schon jetzt können die Vorschläge und Initiativen von Markus Ambach (Gestaltung Graf-Adolf-Straße) und Inge Sauer (Bilder der Düsseldorfer Malerschule) weiter entwickelt und realisiert werden.

Klima/Begrünung.

Die Auswirkungen des Klimawandels erfordern weitere Anpassungen der öffentlichen Räume sowie der wenigen Frei- und Grünbereiche. Zusätzliche Möglichkeiten der Begrünung sind prüfen. Auch ermöglichen neue Bautechnologien die Stapelung von Nutzungen oder die Begrünung von Dächern und Fassaden. Zusammen mit den Verbänden Haus und Grund sowie dem Deutschen Mieterbund kann ein Kataster „Dächer Grün und Dächer Strom“ angelegt werden.

Fahrradstraßen.

Das Experiment „Fahrradstraße in Fußgängerzone“ im Bereich der Schadowstraße kann ausgewertet werden und als Blaupause für die Bismarckstraße gelten. Zusammen mit dem ADFC soll das Radweghauptnetz für Innenstadt-Ost bewertet werden.

Die virtuelle Auffindung verbessern.

Wir sehen in Düsseldorf erheblichen Nachholbedarf bei der virtuellen Abbildung und Auffindbarkeit innerstädtischer Funktionen im Internet. Der Standort Innenstadt-Ost muss auch im Internet auffindbar sein und den bei anderen Plattformen üblichen Nutzungskomfort bieten. Hierfür bedarf es eines neuen Konzeptes.

Die Drogenszene dezentralisieren.

Es sollte mit allen Beteiligten und der Stadt daraufhin gearbeitet werden, vorliegende Konzepte umzusetzen und die Drogenszene zu dezentralisieren.

Vermüllung.

Zu den Bemühungen der Parteien im Stadtrat, Düsseldorf zu einer „müllfreien Stadt“ zu machen, kann konzipiert werden, inwieweit Aktionen in der Innenstadt-Ost unterstützend wirken können.

Vorgehensweise

1. Analyse der vorhandenen oder sich entwickelnden Situation.

- a. Als Erstes wird eine Bestandsaufnahme der Aktivitäten aller folgenden Akteure in der Innenstadt-Ost vorgenommen:

ISG Graf-Adolf-Straße
ISG Worringer Platz
Initiative Anwohner Worringer Platz
ehemalige ISG City -Ost
City-Ring Schadowstraße Verband für Standortförderung e.V.
Caritas
Diakonie
Initiative Bismarckstraße
Drogenhilfe
Palace e. V. (bespielt das Glashaus auf dem Worringer Platz)
Markus Ambach Projekte
Verein Platzgrün
Initiative „Da sind sie ja“ - / Deine Straßen – Deine Künstler.
Initiative Kiez Mintropplatz
Initiative Gerresheimer- Worringer Straße
Initiative Cantador- /Stephanienstraße
Düsseldorfs Vielfalt Erleben e.V.
StreamD e.V.
THE DORF
Politea Reloaded

Entwicklung des Fragebogens 1

Gleichzeitig werden mit den Akteuren standardisierte, offene Interviews zu den Fragen „welche Ziele und Aufgaben sind für eine Belebung des Viertels zu erfüllen? Wer kann dazu was beitragen?“ geführt.

- b. Mit den Führungskräften diverser Institutionen in der Innenstadt-Ost und Einzelpersonen werden standardisierte, offene Interviews zum Fragebogen geführt. Folgende Teilnehmer:

Japanischer Club
Konsulate
-China
-Japan
-Griechenland
Junges Schauspielhaus
Volkshochschule

Stadtarchiv
Zentralbibliothek
Gerhart-Hauptmann-Haus
Literaturbüro
Haus- und Grund
Deutscher Mieterbund
Verbraucherzentrale
Caritas
Diakonie
Paul Klee Schule
Benedict Schule
Johanniskirche (ev.Kirche)
Marienkirche (kath. Kirche)
Moscheen
○ Adersstraße
○ Worringerstraße
○ Ackerstrasse
○ Ellerstrasse
IHK
DGB
Polizei
DB Station & Service
Amorphinpraxis
Forum Stadtmarketing e.V
Mitglieder der Bezirksvertretung 1
Ratsmitglieder aus Stadtmitte
Städtische Ämter – Ordnungsamt, Verkehrsmanagement,
Kulturamt, KomKuK,
Einzelpersonen
- Herr Yoshimatsu (kyoto by japan art deco)
- Frau Yurie Takagi (Takagi GmbH Books & more)
- Herr Haruhiko Saeki (Brickny Europe GmbH)
- Herr Mario Reale (green! architects)
-

Die Ergebnisse von a + b werden zur Veröffentlichung aufbereitet und könnten als Grundlage für eine Befragung der Anwohner und Unternehmen in der Innenstadt-Ost dienen. Ob eine derartige Umfrage zielführend ist, muß geklärt werden.

2. Information und Beratung Hauseigentümer

Durchführung von Informationsveranstaltungen, Workshops und Einzelberatungen zur Information von Eigentümern. Vorstellung der Möglichkeiten, Leerstand zwischen zu nutzen.

- Eigentümer der Leerstände siehe Liste

Informationsaustausch und Zusammenarbeit mit KomKuK und gemeinsame Moderation zwischen den Immobilieneigentümern

3. **Visualisierung des Konzentrationsbereichs Innenstadt – Ost auf Grundlage der Analyse der vorhandenen oder sich entwickelnden Situation.**

die Chancen zur Umwandlung von Immobilien in andere Nutzungen werden dargestellt.

4. **Maßnahmen des Innenstadtmarketings und der Öffentlichkeitsarbeit**

(unter Berücksichtigung der Dachmarke der Landesinitiative Zukunft. Innenstadt. Nordrhein-Westfalen).

- a. Webseite für das Vorgehen und die Ergebnisse (Befragung, Content aus Innenstadt-Ost) inkl. Online-Magazin
- b. Printmagazin
- c. Radionutzung (Radio Düsseldorf)
- d. Öffentliche Veranstaltungen mit jeweiliger Übertragung (Livestream und Radio)

Copyright bei Düsseldorfs Vielfalt Erleben e.V.

Nachdruck und/oder Einzelwiedergabe - auch Auszugsweise - nur mit Genehmigung des Vereins.